



31/15

27.07.2015, C 07867

Energie Informationsdienst

FAKTEN

ARGUMENTE

ANALYSEN

HERAUSGEBER HEINO ELFERT

Unternehmen

Vattenfall mit herbem
Quartalsverlust

04

Ölmarkt

Beschleunigtes Hedgen
könnte Preisdruck verstärken

15

Offshore-Windenergie

Windpark-Ausbau auf dem
Meer läuft derzeit nach Plan

18

Erdgasimporte

Deutlich mehr Menge als
2014 fürs gleiche Geld

20

„Ausbau der Verteilnetze bleibt auf der Strecke“

Noch mehr Kosten, noch mehr Bürokratie: Mit harschen Worten kritisiert der VKU die Novellierungsvorschläge des BMWi zur Anreizregulierung. VKU-Hauptgeschäftsführer Reck im EID-Gespräch.

Enttäuschend“, „deutlicher Rückschlag“, „nicht zur nachhaltigen Verbesserung der Situation geeignet“ – erst vor wenigen Wochen machte VKU-Vize-Hauptgeschäftsführer Michael Wübbels auf dem Netzforum seines Verbandes in Berlin wieder unmissverständlich klar, dass das Bundeswirtschaftsministerium mit seinen Vorschlägen zur Novelle der Anreizregulierung Verteilnetze insbesondere in der kommunalen Energiewirtschaft durchgefallen ist (EID 24/15).

Als die Tinte auf dem Koalitionsvertrag von Union und SPD im Dezember 2013 gerade getrocknet war, da waren die deutschen Verteilnetzbetreiber noch

hoffnungsvoll, dass der energiepolitische Rechtsrahmen so ausgestaltet werden würde, dass sich die im Zuge der Energiewende dringend notwendigen Investitionen in den Aus- und Umbau der Verteilnetze für sie auch refinanzieren ließen. Bis zu 50 Milliarden Euro würden in den nächsten Jahren laut einschlägiger Gutachten benötigt, um die unteren Netzebenen für die Aufnahme der immer größeren erneuerbaren Strommengen fit zu machen.

Doch dann brachte im März dieses Jahres das BMWi sein Eckpunktepapier zur Neufassung der Anreizregulierung heraus, das nach Meinung der deutschen Verteilnetzbetreiber alles andere als der vom Ministerium angepriesene „moderne Regulierungsrahmen für moderne Verteilnetze“ ist. Den darin versprochenen Verbesserungsmaßnahmen fehle jegliche Substanz. Einen von VKU und BDEW verfassten Brandbrief an das BMWi in dieser Sache haben rund 500 Geschäftsführer und Vorstände aus 440 Verteilnetzunternahmen unterschrieben.

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

Die Kritik ist vielfältig. Beispiel „Investitionen“: Hier will das BMWi die Bedingungen u.a. durch eine Anpassung des so genannten Erweiterungsfaktors verbessern. Die Zielgenauigkeit dieses Erweiterungsfaktors müsse verbessert werden, damit bei einem Netzerweiterungsprojekt Plan und tatsächlicher Ausbau nicht so stark voneinander abweichen und damit Über- bzw. Unterdeckungen in den Kostenplänen vermieden werden. In diesem Zusammenhang soll auch der Zeitverzug zwischen dem Tätigen der Investition und ihrer Erlöswirksamkeit beseitigt werden.

Bereits an dieser Stelle laufe die vom BMWi vorgeschlagene Novelle in die falsche Richtung, monieren die Kommunalen. „Der Zeitverzug zwischen Investition und Kapitalrückflüssen wird nicht beseitigt, Investitionsbedingungen nicht substantiell verbessert. Folglich bleibt der notwendige Um- und Ausbau der Verteilnetze auf der Strecke“, kriti-

siert VKU-Hauptgeschäftsführer Hans-Joachim Reck die BMWi-Ideen im Gespräch mit dem EID. „Da die im Eckpunktepapier vorgeschlagenen Maßnahmen ausschließlich beim Neubau von Netzen greifen, werden Verteilnetzbetreiber, die stärker in Erneuerungs- und Umstrukturierungsmaßnahmen investieren müssen, stark benachteiligt.“ Das vorgeschlagene Verfahren benachteilige immer noch zahlreiche Verteilnetzbetreiber, die teilweise bis zu sieben Jahre auf Kapitalrückflüsse aus getätigten Investitionen verzichten müssen. Das, so Reck, sei in keiner Branche für Investoren tragbar.

Ein wesentlicher Punkt des Eckpunkte-Papiers ist zudem, die Effizienz-anreize zu stärken. Dabei will der Ge-



Übt im EID harsche Kritik am BMWi-Entwurf: VKU-Hauptgeschäftsführer Hans-Joachim Reck.

Bild: VKU/Schuering

setzgeber u.a. die Verwendung intelligenter Technik beim Netzaus- und -umbau mit einem Effizienzbonus anreizen, als Aufschlag auf die nächste Erlösobergrenze der Netzbetreiber nach einer Regulierungsperiode. Die Höhe des Aufschlages soll sich nach dem Verhältnis ihrer Effizienz zu den übrigen Netzbetreibern bestimmen. Der Effizienzvergleich als, wie es in dem Entwurf heißt, „Kernstück des Systems der Anreizregulierung“ soll so reformiert werden, dass er die Vielfalt der Netzbetreiber schon im Ansatz besser abbildet. Die Ermittlung des maßgeblichen Effizienzwertes soll durch die Berechnung eines Durchschnittswertes gestrafft werden.

Auch das hält man beim VKU für nicht erfolversprechend. „Die ange-

INHALT



<p>01</p> <p>TITEL</p> <p>1 Titel Verteilnetze: „Ausbau bleibt auf der Strecke“</p> <p>NACHRICHTEN / BERICHTE</p> <p>4 Unternehmen Vattenfall mit herbem Quartalsverlust</p> <p>6 Energiebörse EEX startet Preisspitzen-Versicherung</p> <p>7 Unternehmen SüdWestStrom verdoppelt Ausschüttung</p>	<p>9 Solarenergie Erneuerbare Wärme stagniert</p> <p>10 EID Kraftwerks-Spreads Frankreich will Atomstrom reduzieren</p> <p>11 Industrie und Gewerbe VEA initiiert in München Energieeffizienz-Netzwerk</p> <p>15 Ölmarkt Beschleunigtes Hedgen könnte Preisdruck verstärken</p> <p>16 Unternehmen H&R dreht ins Plus</p> <p>17 Hafen Brunsbüttel Öl-Löschanlage fertiggestellt</p> <p>18 Offshore-Windenergie Windenergieausbau auf dem Meer läuft derzeit nach Plan</p>	<p>19 Holzpellets Sommer hält Pellets günstig</p> <p>20 Erdgasimporte 2015 Deutlich mehr Menge fürs gleiche Geld</p> <p>23 Stromexport Billiger deutscher Strom begehrt</p> <p>RUBRIKEN</p> <p>4 Gesagt</p> <p>6 OTC-Strompreise</p> <p>7 EEX-Terminmarkt</p> <p>8 Marktbericht Gashandel</p> <p>10 EID-Kraftwerks-Spreads</p> <p>12 Ölpreise</p> <p>22 Personalien</p> <p>23 Termine</p> <p>24 Impressum und Grafiken</p>
---	---	---

kündigte Neuberechnung der Effizienzwerte setzt völlig unrealistische Effizienzziele“, so VKU-Hauptgeschäftsführer Reck im EID: „Die Folge: Unternehmen können die Effizienzvorgaben kaum noch umsetzen und sind im Zweifel gezwungen, die Effizienz auf Kosten der Versorgungssicherheit zu erreichen.“

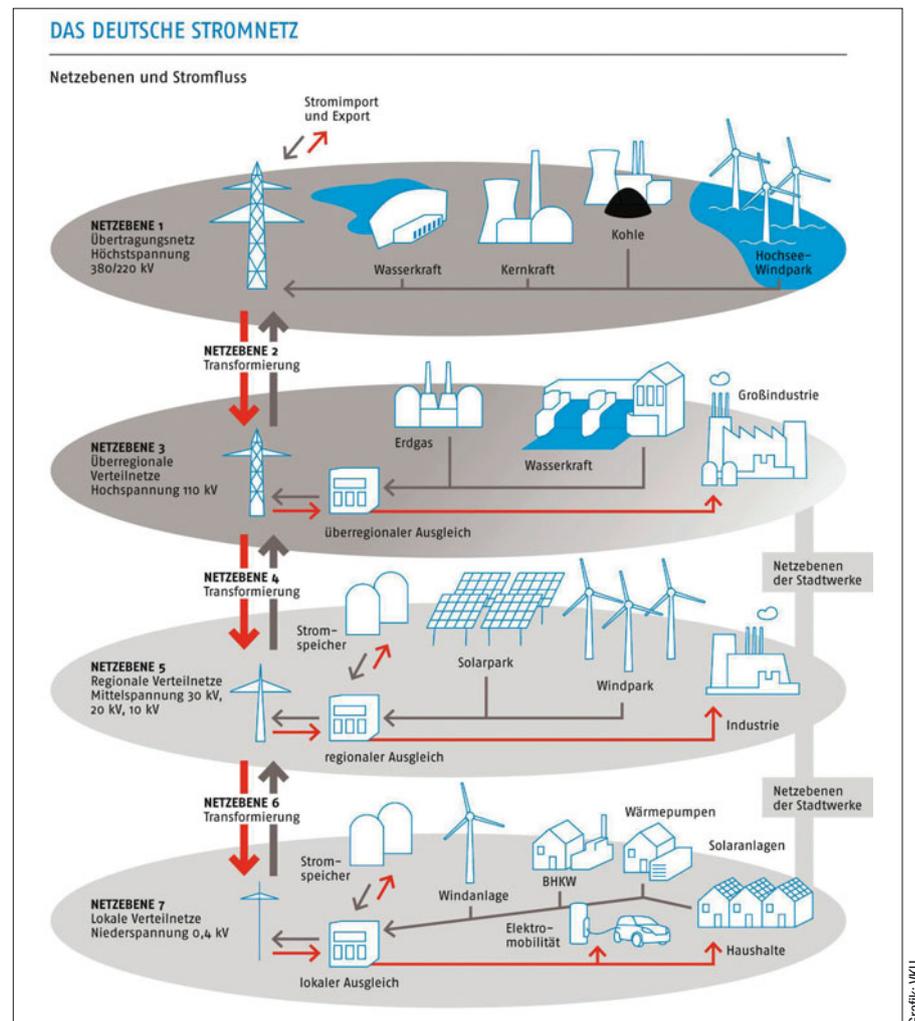
„Unnötige zusätzliche Kosten“

Verzerrt werde der Effizienzvergleich auch durch die angestrebte Halbierung der Schwellenwerte für die Teilnahme am vereinfachten Verfahren. Mit der Absenkung auf 7.500 angeschlossene Kunden für Gasnetzbetreiber bzw. 15.000 angeschlossene Stromkunden will das BMWi die Zahl der Netzbetreiber im Regelverfahren erhöhen und damit den Effizienzvergleich belastbarer machen. VKU-Chef Reck fürchtet dadurch „unnötige, zusätzliche administrative Kosten“ für Netzbetreiber wie Regulierungsbehörden. „Zudem berücksichtigen die Vorschläge den strukturellen Umbau der Verteilnetze, also die stärkere Verknüpfung der klassischen Versorgungsinfrastruktur mit Informations- und Kommunikationstechnik, nur unzureichend“, so Reck zum EID.

Die Bundesländer sieht der VKU-Chef in dieser Sache auf seiner Seite. „Die Vorschläge der Wirtschaftsminister sind praktikabel und geeignet, die Defizite der Anreizregulierungsverordnung zu beheben.“ Die Minister beziehen sich dabei auf das von den Regulierungsbehörden der Länder entwickelte Modell der Investitionskostendifferenz, über das Investitionen ohne Zeitverzug und mögliche Kostenrückgänge zeitnah an Verbraucher weitergeben werden können. Trotzdem, betont Reck, bleibe der Kern der Anreizregulierung – effizientes Investieren – erhalten. „Das Modell stellt somit eine bessere Ausgewogenheit zwischen Investitions- und Effizianzanreizen her. Der bisherige Regulierungsrahmen fokussiert sich zu einseitig auf das Senken der Netzkosten.“ Es sei nun an der Bundesregierung, diese Vorschläge aufzugreifen.

DHK: Mehr Transparenz, weniger Ausnahmen

Ihre ganz eigenen Gedanken zur Verteilnetzregulierung machen sich die Verbraucherseite sowie auch der Energiehandel. Für die Industrie seien die Netzkosten schon heute ein bestimmender Faktor in ihrer Kostenrechnung – und mit dem Netzausbau würden diese wei-



ter steigen. Umso wichtiger sei es, die Transparenz zu erhöhen und kostentreibende Ausnahmetatbestandteile in der Regulierung zurückzufahren, mahnt Hermann Hüwels vom Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) an. Mittlerweile fielen 80 Prozent der Netzbetreiber unter das vereinfachte Verfahren; „die Ausnahme ist also die Regel“. Beim DIHK wie auch beim Bundesverband neue Energiewirtschaft (bne) hält man es daher für völlig richtig, dass der Gesetzgeber nun über die Absenkung der Schwellenwerte mehr Netzbetreiber einer strikteren Regulierung unterwerfen wolle – was, so hofft man dort, dann auch dazu führe, dass sich Netzbetreiber aus Effizienzgründen zusammenschließen. „Die hohe Anzahl von über 900 Stromverteilnetzbetreibern macht die Energiewende unnötig komplex und teuer. Wir würden uns wünschen, dass aus den überkommenen, völlig zersplitterten Netzstrukturen effiziente regionale Cluster entstehen“, sagt bne-Geschäftsführer Robert Busch.

Stefan Harder, Geschäftsführer des 2008 gegründeten mittelständischen Energieversorgers E.Vita, befürwortet ebenfalls den BMWi-Entwurf, „da er auf Kostenbegrenzung und wirtschaftliches Handeln gerade auch über die Absenkung der Schwellenwerte für das vereinfachte Verfahren abzielt“. Auch er kritisiert, dass sich ein Großteil der Netzbetreiber über das vereinfachte Verfahren der Voll-Regulierung entzöge, zum Nachteil der Kunden, die in den letzten fünf Jahren bis zu 1 Cent/kWh mehr Netzentgelte zahlen mussten.

Für Harder ist aber längst nicht alles gut mit der Novelle. „Erschreckend und symptomatisch zugleich ist die scheinbare Notwendigkeit eines zusätzlichen Effizienzbonusverfahrens, um Netzbetreiber zu entsprechenden Investitionen zu bewegen. Trotz der guten Vorschläge des Referentenentwurfes sehen wir am Effizienzbonusverfahren, dass der Weg hin zu einer gerechten Kostenverteilung zwischen Kunden/Verbrauchern und Netzbetreibern noch weit ist.“ ■